



So macht die Ernte Freude: Pia und Andy Steinacher beim Pflücken tieferer Kirschen.

Kirschen

IM JURAPARK WERDEN SIE ROT

◆ **Schupfart** Die Kirschenernte in der Region läuft auf Hochtouren, gerade auch im Gebiet des Juraparks Aargau. Fleissig gepflückt wird beispielsweise auf dem Hof von Pia (52) und Andy Steinacher (52). ———. PATRICK HÄFLIGER

Impressum: Coop Region Nordwestschweiz-Zentralschweiz-Zürich, Postfach 2575, 4002 Basel; Tel. 061 327 75 00; Redaktionsleitung: Stephanie Weiss



HIER GIBT ES KIRSCHEN AUS DEM JURAPARK

Die Kirschen aus dem Jurapark Aargau finden Sie in verschiedenen Coop-Verkaufsstellen in der Region Nordwestschweiz:

Aarau: Bahnhof, Telli und Coop City Igelweid; Bad Zurzach; Brugg Neumarkt; Buchs (AG); Erlinsbach; Frick; Kaiseraugst; Kleindöttingen; Küttigen; Laufenburg; Lenzburg; Lupfig Seebli Center; Magden; Möhlin; Oftringen Perry Center; Rheinfelden; Rohr; Schönenwerd; Stein (AG); Unterefelden; Wettingen Tägipark; Würenlingen Aarepark.

Eine Schale à 500 Gramm in Aktion für Fr. 4.95 statt 5.95 (100 g = -.99).

Foto: Kenneth Nais

weiterer Kirschenbauern aus dem Gebiet des Juraparks Aargau haben sich Steinachers das Produktlabel Jurapark Aargau gesichert und verkaufen einen Teil der geernteten Früchte unter diesem Namen. Dass ihr Betrieb im Parkgebiet liegt, reicht aber noch nicht aus, um das Label tragen zu dürfen. Umwelt- und Landschaftsschutz gehören auch dazu. «Wir haben einen hohen Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen, fast ein Viertel unserer gesamten Betriebsfläche fällt darunter», rechnet Andy Steinacher vor. «Dazu kommen die Hochstammbäume, mit deren Pflege wir zum Erhalt des typischen Landschaftsbildes beitragen.» Auch die Kirschenliebhaber, die zu den Kirschen mit dem Label Jurapark Aargau greifen, leisten einen Beitrag. So kommt zum süssen Genuss noch die Gewissheit, etwas Gutes zu tun, dazu. ●

Viel zu pflücken gibt es auf dem Land der Familie Steinacher. Auf der Anhöhe über dem Dörfchen Schupfart stehen auf 180 Aren rund 1500 Niederstammbäume. Dazu kommen nochmals rund 160 Hochstammbäume. An einem davon steigt Andy Steinacher gerade von der Leiter: «Hier hat uns allerdings der Regen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Früchte sind geplatzt und können nicht mehr als Tafelkirschen verkauft werden. Sie landen im Fass.» Einfach am Baum hängen lassen für die Vögel, das geht heute nicht mehr. «Es wäre ein gefundenes Fressen für die Kirschessigfliege, das

können wir nicht riskieren.» Der frisch aufgetauchte Schädling ist denn auch der Grund, dass die kürzlich errichtete neue Niederstammanlage zusätzlich noch mit feinmaschigen Netzen insektendicht gemacht werden kann, wenn die Früchte langsam reif werden. «Mit der kleinen Fliege kommt eine grosse Herausforderung auf uns Kirschenbauern zu. Aber das macht das Leben interessant und man bleibt offen für Neues», schmunzelt der Fricktaler. Wie bei der Lancierung der «Jurapark-Kirschen».

Herkunft und Ökologie

Gemeinsam mit einem halben Dutzend